

Frauen im Gleichklang

Zu Recht werden die Singfrauen Winterthur als «Der etwas andere Frauenchor» bezeichnet. Am 8. und 9. September geben die Sängerinnen zwei Jubiläumskonzerte im Theater Winterthur.

Breitbeinig und kerzengerade stehen sie in einem Halbkreis. Einige sind barfuss. Ihre Arme hängen locker herunter, die Hände sind entspannt. Erst summen sie, wenig später reissen sie die Münder weit auf und ein tiefes, spannungsgeladenes «oh» ertönt.

Franziska Welti nickt den Sängerinnen zu. Ihre Hände bewegen sich zur Musik. Manchmal schaut die Chorleiterin der Singfrauen Winterthur an die Decke, als sähe sie dort oben Klangwolken schweben, die es zu deuten gilt. Sie nickt ein paar Mal schnell mit dem Kopf, was so aussieht, als möchte sie den Sängerinnen «Jaja, gut so!» zurufen. Es kommt aber auch vor, dass sie die Augen zusammenkneift oder mit stechendem Blick in die Runde schaut; schliesslich gibt sie sich so schnell nicht zufrieden: Mit Akribie feilt sie an der Tonqualität des Chores. «Ich versuche, das Beste aus den Singfrauen herauszuholen, und bin überzeugt, auch mit Laiensängerinnen ein hohes musikalisches Niveau erreichen zu können.»

Einen Frauenchor zu gründen war eigentlich nicht das Ziel der 53-Jährigen. Franziska Welti studierte Gesang und Querflöte in der Schweiz. Nach weiteren Gesangsstudien in London zog es sie 1996 wieder in ihre Heimatstadt Winterthur zurück. Zwei Jahre später begann sie am Konservatorium Gesang zu unterrichten. Nebenbei leitete sie privat eine Gruppe von Gesangsschülerinnen, die zwei Jahre Bestand hatte. Darauf versuchten einige Schülerinnen sie zu überzeugen, einen Frauenchor zu gründen. Ihre Beharrlichkeit zahlte sich aus: 1998 rief Franziska Welti die Singfrauen Winterthur ins Leben – früher noch eine überschaubare Gruppe, heute, zwanzig Jahre später, ein als Verein organisierter Chor mit 45 Mitgliedern.

Die Leiterin zieht ihre Schuhe aus, kickt sie in eine Ecke, wippt von den Fersen auf die Zehenspitzen und ruft den Sängerinnen zu: «Achtet darauf, dass eure Schritte im Takt mit der Musik sind!» Alles muss sitzen, denn bald heisst es: Bühne frei für die Singfrauen. Am 8. und 9. September treten sie mit dem Albin Brun Quartett im Theater Winterthur auf. Seit vergangenem Frühling proben die Singfrauen für ihre Konzerte anlässlich des 20-jährigen Chorbestehens. Bei diesen Proben ist jeweils auch Delia Dahinden dabei. Die Zürcher Bühnenkünstlerin und Regisseurin ist zuständig für die Inszenierung. Die szenische Umsetzung erweitert die Lieder auf eine neue Art und Weise, kostet aber viel Zeit; deshalb singen die Frauen an der Jubiläumsfeier vor allem Stücke aus ihrem musikalischen Vorrat.

Die Singfrauen haben sich über die Jahre ein vielfältiges Repertoire erarbeitet: Sie interpretieren Volkslieder aus rund 20 Ländern, unter anderem aus

Aserbaidschan, Georgien, Kroatien und der Schweiz, insbesondere aus Süd- und Osteuropa. Franziska Welti studiert mit den Sängerinnen auch klassische Frauenchorwerke ein, etwa «Luci care, luci belle» von Mozart oder «Ein Sommernachtstraum» von Mendelssohn, sowie zeitgenössische Werke wie etwa von Nystedt. Motetten, Madrigale, Uraufführungen, Jazzstandards und Weihnachtslieder stehen unter anderem auf ihrem Programm. Diese Vielfältigkeit wird von den Singfrauen geschätzt.

Auftritte an ausgefallenen Orten

Die Singfrauen Winterthur nennen sich nicht umsonst auch «Der etwas andere Frauenchor». Die Sängerinnen sind schon an ausgefallenen Orten aufgetreten: unter Wasser im Rahmen einer Unterwasseroper, auf dem verschneiten Kaukasus in Georgien oder in der Kyburg. In Winterthur waren die Singfrauen unter anderem am Marche Mondiale, an den Lichttagen, an den Musikfestwochen und kürzlich am Classic Openair zu hören. Konzertreisen führten sie etwa nach Berlin, Istanbul, Venedig, ausserdem nach Tiflis und weiteren Orten in Georgien. Für den Kinofilm «Fliegende Fische» (2010) von Güzin Kar schlüpfen sie in die Rolle des Dorfchores. Zudem sind beim Zytglogge-Verlag vier CD-Einspielungen erschienen.

Jede Sängerin fügt sich klanglich in den Chor ein – trotz Individualität der Stimmen sticht keine heraus. Das Resultat: ein Klang wie aus einem Guss, voller Klarheit, der das Publikum mit seiner Wucht direkt ins Herz trifft. Die Frauen singen mit offenem Herzen, lassen Emotionen und Bewegungen einfließen. Mit ihrer Mimik verleihen sie den Liedern einen Ausdruck. Mal singen sie sich mit finsternen Blicken an, mal sitzen sie Schulter an Schulter und tuscheln über «amore». «Auf der Bühne schafft es jede Sängerin, sich mit der Truppe zu identifizieren. Jede gibt so viel, wie sie kann. Das hat eine wahn-sinnige Qualität», sagt Chorpräsidentin Susanne Trost Vetter. Wenn Franziska mal nicht zur Probe kommen könne, was selten der Fall sei, und andere Dirigenten mit ihnen übten, seien diese oft begeistert und beeindruckt – sowohl vom Klang als auch vom Engagement der Singfrauen.

Franziska Welti spielt auf einem Flügel den Anfangston des nächsten Liedes. «Anneli, wo bisch geschter gsi», singen die Chormitglieder und tun so, als würden sie nähen. «Du kannst nicht so gut nähen, gell?», fragt Franziska Welti eine Sängerin. Gelächter. Die Sängerin schüttelt den Kopf, worauf die Chorleiterin sagt: «Ja, ich seh's.» Den Argusaugen von Franziska Welti entgeht nichts. Bei ihr gibt es keine halben Sachen. Wer am Ball bleiben will,

Text: Luisa Aeberhard
Bild: Vanessa Püntener



muss sich voll einbringen. Da hilft ein gemeinsames Ziel, ein Auftritt, auf den hingearbeitet wird. Ende 2018 werden die Singfrauen an acht Konzerten gesungen haben.

Geübt wird jeweils am Donnerstagabend im Kirchgemeindehaus Veltheim. Manchmal kommen Proben an Wochenenden, Vorproben und Stimmbildungsunterricht hinzu. Sängerin Corinne Haffter Schaffner sagt: «Wenn es stressig wird, spürt man vielleicht schon ab und an, dass die Stimmung ein bisschen kippt.» Darauf sagt Sängerin Mara Bollag: «Aber gerade, wenn es so stressig ist, spüren die Frauen, wem es nicht so gut geht. Wenn eine Sängerin überfordert ist, wird ihr geholfen.» Zickenkrieg ist den Singfrauen fremd. Einzig bei der Frage «Wer darf welches Solo singen?», kann es einmal zu einem Konkurrenzkampf kommen.

Franziska Welti packt ein Salami-Sandwich aus und isst dazu eine Karotte – 20 Minuten Pause, dann wird weiter geübt. Auf dem Flügel liegen Hustenbonbons – von der Chorleiterin für alle –, ratzfatz sind sie weg. Franziska Welti kramt in ihrer Tasche und findet noch zwei Bonbons, die sie aufs Klavier legt. Als treibende Kraft des Chors schaut sie, dass alles «verhebet». Wenn sie etwas anpackt, dann stets bedacht, zielsicher und mit Drive. Bremsen lässt sie sich ungern. Sie ist immer auf Achse: Neben den Singfrauen Winterthur leitet sie noch das Vokalensemble vox feminae und die Singfrauen Berlin. Das deutsche Pendant gründete sie 2013. Franziska Welti ist mehrfach ausgezeichnet worden; 2009 erhielt sie den Kulturpreis der Stadt Winterthur. Woher nimmt sie diese Energie? «Vom Singen», antwortet sie und lacht.

Sich durch das Singen verständigen

Die Singfrauen Winterthur stehen im regen Austausch mit den Singfrauen Berlin und mit dem georgischen Frauenchor Tutarchela. Georgische Lieder sind bei den Singfrauen beliebt: «Osteuropäische Musik geht bei mir tief ins Herz und gibt mir Kraft. Bei einigen Stücken muss ich sogar weinen», sagt Mara Bollag. Ingrid Wener erinnert sich an die erste Begegnung mit Tutarchela und dessen Leiterin Tamar Buadze: «Wir konnten uns nicht verständigen, die einzige gemeinsame Sprache war das Singen.» Für Franziska Welti war es Liebe auf den ersten Blick.

Georgien hat eine jahrtausendalte musikalische Tradition. 2001 wurde der georgische Gesang in die UNESCO-Liste der «Meisterwerke des mündlichen und immateriellen Erbes der Menschheit» aufgenommen. Georgische Volkslieder und Choräle haben drei eigenständige Stimmen und weisen teil-

«Auf der Bühne schafft es jede Sängerin, sich mit der Truppe zu identifizieren. Jede gibt so viel, wie sie kann. Das hat eine wahnsinnige Qualität»

25

weise eine hohe Harmoniekomplexität auf – hierzulande wirkt dies oft ungewohnt. Die archaischen Tonfolgen bringen in der Mehrstimmigkeit Intensität und Spannung hervor.

Franziska Welti schliesst ihre Hände nach einer Kreisbewegung vor dem Kopf zur Faust. Jetzt richtet sie den Blick wieder an die Decke. Dann lächelt sie – die Klangwolken versprechen gutes Wetter. ◀◀◀

20 Jahre Singfrauen Winterthur
 Samstag, 8. September, 19.30 Uhr
 Sonntag, 9. September, 17 Uhr
 Eintritt: CHF 50 / 40 / 30
 AHV/Legi: CHF 10
 Kinder bis 12 Jahre: Eintritt frei
 Theater Winterthur
 Theaterstrasse 6
 www.theater.winterthur.ch